

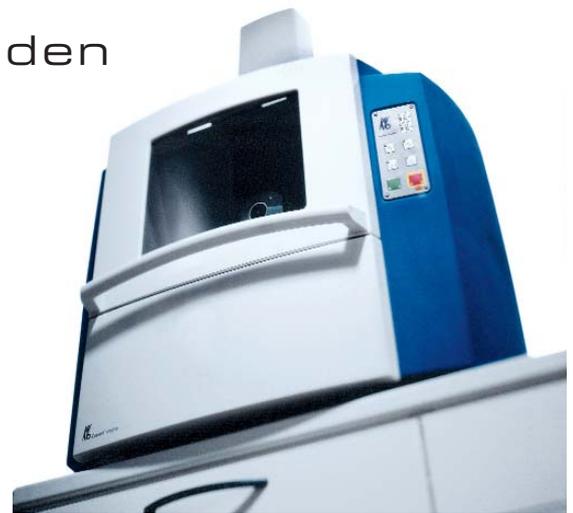
Wenn ein hervorragender Werkstoff – Zirkon – mit einem hochpräzisen Verarbeitungs-System – KaVo Everest® CAD/CAM – kombiniert wird, braucht es «nur» noch das Know-how von Zahnarzt- und -techniker sowie unternehmerischen Mut, damit aus der yttriumstabilisierten Keramik «weisses Gold» wird. Was es alles braucht, damit diese Verwandlung gelingt, weiss der Schweizer Zirkon-Pionier in Baden, Dr. Alexander Notter, aus eigener Erfahrung.

## DAS WEISSE GOLD

### Everest®-Pionier-Praxis in Baden



*Kennen sich mit Zirkon aus (v.l.): Drs. med. dent. Karin und Alexander Notter, Dr. Ulrich Fischer. Die Praxis mit integriertem zahntechnischem Labor setzt bei 70% der Arbeiten Zirkon ein, Tendenz steigend.*



#### Everest®-Pionier-Praxis in Baden

Auf der Suche nach einem hochpräzisen CAD/CAM-System stiess der Zahnarzt und Spezialist für Oralchirurgie, Dr. Alexander Notter, an einer Dentalausstellung in Genf auf KaVos neues System Everest® ... und erfuhr, dass KaVo dringend ein Schweizer Testlabor suche.

#### ■ Herr Dr. Notter: Warum haben Sie sich für Everest® entschieden?

Ich kannte KaVo-Geräte seit über 30 Jahren; die Firma war für mich ein Inbegriff deutscher Wertarbeit. Als ich wegen des Testlabors angefragt wurde, bin ich – quasi aus dem Bauch heraus – eingestiegen. Ausschlaggebend war sicher das grosse Vertrauen in die Firma.

#### ■ Hat sich Ihr Entscheid als richtig erwiesen?

Zu Beginn kamen die Techniker mit Titan und Aufbrennkeramik nicht zurecht, wir hatten Abplatzer, waren enttäuscht. Dann aber kam das «Wundermaterial» Zirkon. Wir machten ein halbes Jahr lang nur Phantomarbeiten, es wurde trainiert und geübt – eine richtige Entwicklungsgeschichte. Schliesslich waren die Zahnärzte bei uns begeistert vom ganzen System, von der Passgenauigkeit und der Ästhetik. Jetzt konnten wir den Patienten sagen: Zirkon ist das «weisse Gold».

Von den über 1000 Arbeiten mit Zirkon, die wir bis heute eingesetzt haben, waren nur drei Misserfolge, durchwegs Brücken. Mit der neuen Software, die erlaubt, die Kappe viel einfacher und dicker zu gestalten, dürften überhaupt keine Misserfolge mehr auftreten. Ich schätze, wir lösen heute rund 70 Prozent aller Fälle mit Zirkon. Übrigens: Unser Goldverbrauch ging von 4,5 kg auf 2,5 kg zurück.

Der einzige «Nachteil» des Systems: Man muss als Zahnarzt präziser und mit der Lupenbrille arbeiten. Noch immer muss ich meinen Patientinnen und Patienten Zirkon auf die Nase binden, denn das Publikum kennt das Material noch nicht.

#### ■ Für wen arbeitet Ihr «Testlabor» sonst noch?

Ich will keine Zahnärzte als Kunden und will mit meinem Labor auch nicht Zahntechniker

konkurrenzieren. Mein Dental-Labor soll nicht für andere Zahnärzte arbeiten, sondern anderen Labors Hilfeleistungen bei Zirkon-Arbeiten geben. D. h. wir stellen auch im Auftrag anderer Labors Zirkongerüste her.

#### ■ Wie beurteilen Sie die Zukunft des Everest®-Systems?

Rosig! Wenn die Software wiederum verbessert wird, können noch grössere und schwierigere Einheiten damit produziert werden. Und wenn der Goldpreis weiter so steigt, sind wir am Schluss nicht mehr teurer als mit herkömmlichen Lösungen. Ich bin überzeugt, dass sich der Betrieb einer solchen Maschine lohnt. ■

#### ZIRKON – DAS «WEISSE GOLD»

*ZrO<sub>2</sub>, Y-TZP, «keramischer Stahl». Die yttriumstabilisierte Keramik ist absolut metallfrei und aufgrund der extrem hohen Biegefestigkeit (> 1150 MPa) für Front- und Seitenbrücken das Material der ersten Wahl. Zirkon ist biokompatibel und allergiefrei.*

#### Kontaktadressen

Dr. med. dent. A. Notter  
Theaterplatz 4, 5400 Baden  
Tel. 056 210 40 94

KaVo Dental AG  
Postfach, 5200 Brugg 3  
Tel. 056 460 78 78  
Fax 056 460 78 79  
[www.kavo-everest.com](http://www.kavo-everest.com)